



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRAORDINARI COURRIER von weitem Zustand der
Stettiner... herausgegeben am 22 Spet. (2 Octobr.) 1677.**

1677

EXTRAORDINARI
COURRIER

von weitem Zustand

der

Stettiner/

mit mehr

leswürdigen Dingen

aus

Ost und Norden.

Herausgegeben am 22 Sept. (2 Octobr.)

1 6 7 7.

Aus dem Churfürstl. Lager vor Stettin/
vom 10. Septembr.

In der Nacht zwischen den 8. und 9. dieses
ward war viel geschossen / es gieng aber
nichts hauptsächliches für ; und weil man ein-
ander so nahe ist / daß man genugsam mit Pi-
quen abreichen kan / so giebt's zum öftern Ge-
spräche zwischen beyden Theilen / wie denn in
selbiger Nacht zwey Granadiers / nach gegebener
Parole / eine ganze Stunde miteinander
geredet / und hat man aus des Schwedischen
Reden so viel abnehmen können / daß / nachdem
die Apparens zum Succurs fast verschwinden
will / man die Belägereten mit der Hoffnung es
sey der Friede geschlossen / und würden also
E. Churfürstl. Durchl. nach dessen Publication
abziehen müssen aufhieße. Am 8. zu Mittage
ward ein Prinz von Holstein Sonderburg so
Rittmeister unterm Leibregiment zu Pferde
ware / mit einer Canon-Kugel durch das rechte
Bein übers Knie geschossen / wovon er vier
Stunden hernach verschied. Am Abend sel-
bigen Tages that der Feind auf der Branden-
burgischen Seiten einen Ausfall / und ward
von beyden Theilen überaus hefftig an Ru-
queten und Canonengeschossen / auch mit Gra-
naten

nafen geworffen. An unser Seiten aber ist nur einer todt geblieben / und fünff gequetschet: daß aber der Verlust vom Feind weit grösser müsse gewesen seyn / erscheint daraus / daß sich derselbe in grosser Confusion referirt. Am 9. hat man an verschiedenen Orten in der Stadt Brand gesehen; es hat aber doch derselbe nit überhand genommen.

Aus dem Lüneburgischen Lager vor Steffin/
vom 10. Septembr.

Seit 4. Wochen hero haben wir den hochmächtigen Steffinern mit überaus starken Canoniren dergestalt zugesetzt / daß wir nicht allein alle Battereyen und ein Stück von den Wall / so gegen unsere Attaquen seyn / dergestalt über einen Hauffen geschossen / daß sie von selbigen uns keinen Schaden mehr thun können / besondern der meiste Theil der Häuser in der Stadt sind auch so durchlöcheret und zerschmettert / daß es elendig anzusehen; Nichts destoweniger bleiben sie bey ihrer Caprice / wie wir dann auch bey unserer Hoffnung verharren / daß es ihnen in kurzer Zeit wird gewiesen werden / wie sie bessern Kauff zu geben / werden gezwungen seyn / denn wir sind so nahe an ihrer Kontrescharpe / daß wir mit einer Picque zu ihnen

X ij

ihnen stossen können/ wären auch bereits in ih-
ren Gräben gewest/ wann wir nicht vorhero ih-
re Minen gesucht/ da wir dann diese Nacht ei-
ne gefunden/ und sind unsere Minen auch bald
fertig/ also daß die gehoffte Zeit bald einbreche
wird. Es ist sonst aus Curiosität von einigen
ein Überschlag der Unkosten dieser Belage-
rung gemacht worden/ und befunden/ daß das
starcke Canoniren/ so eine Zeithero gewehret/
alle Tage und Nacht auf 6000 Reichsthlr. ist
zu stehen kommen. Die Stettiner haben ihren
Commendanten des Arrests wieder erlassen/
und sein voriges Commando wieder aufgetra-
gen/ nachdem er vorhero einen Eid gethan/
von keiner Übergabe zu gedencken/ und sich bis
in den Tod zu defendiren. Es muß den Bela-
gerten aber an Bold und Pulver mangeln/ zu-
malen sie gar wenig Ausfälle mehr thun/ auch
mit schiessen/ wie sie wol könnten/ der Gefahr
nach/ nicht defendiren. Sie sind zwar gegen
die Brandenburgische etliche mal ausgefal-
len/ in einigen auch etwas Advantage gehabt/
das letzte mahl sind sie aber übel angelanffen/
indem sie eine zimliche Anzahl eingebüßet.
Mit unsern Schaden gehet es bis dato noch
hin/ denn wir bey dieser ganzen Belagerung
etwan

etwan 120. Blessirte / aber wenig Tode bekommen. Gestern wurde von Malorkischen Regiment der Capitain Dantie am Enckel / und jüngst der Capitain Lientenant Kollmann von einem Stein blessiret. Sonsten ist noch kein Ober-Officier beschädiget.

Nimwägen vom 18. Septembr.

Weil allhier nichts Wichtiges passiret / so hat der Herr Drenstirn / bey einem Spielhause außershalb der Stadt eine kleine Schanze aufwerffen lassen / um den jünzen Grafen zu exerciren / welcher vergangenen Donnerstag mit des Marquis de Balbases Sohn nebst einigen Heyducken sich darein begab / mitler Zeit der junge Marquis de Estrade mit einigen seiner Bedienten zu Fuß / und zu Pferde die Attaque von aussen thun solte / inmassen dann auch das Stürmen unter dem Tcompetenblasen geschah / es wurde aber die Schanze nicht erobert; Die Französische Ambassadeure lassen sehr köstliche neue Libereyen machen / Sr. Excellenz Olibentrang ist vergangenen Donnerstag nach Amsterdam verreiselt / und gehet von dannen nach Enveland und weiter nach Schweden / seine Haushaltung aber bleibet allhier.

509

Constantinopel/ vom 21. Juli.

Nachdem der Frangöf. Ambassadeur von
Übergang der Stadt und Bestungen Balen-
chien/ Sammerich/ St. Omer/ und von der bey
Saffel vorgefallenen Rencontre Zeitung er-
halten/ hat er darüber in einen 4. Meilen von
hier gelegenen Lusthause viel Brandenzeichen
mit Schiessen/ Brennen und Banqueten an-
gestellt/ welches aber von der Pforte dermas-
sen übel aufgenommen worden/ daß gedachter
Ambassadeur vor den Groß- Beyler gefordert
und in seinem Haus allhier in Arrest genomen
ist/ daraus er vor nähere und anderwärtige
Ordre des Hofes nicht gehen darff/ zu welchem
Ende den Janitscharen bey hoher Straffe ver-
boten/ ihn nirgends hin zu begleiten. Und ob
schon gemeldter Ambassadeur täglich bey dem
Groß- Beyler anhalten läffet/ daß er möge ge-
höret werden/ und unter der Sopha zu sitzen
offeriret/ so werden doch alle Offerten in gerin-
ge Consideration gezogen. Der Polnische Ab-
gesandte ist den 24. Passato die Moldau schon
passiret / und wird erstes Tages allhier er-
wartet.

Copenhagen/ vom 8. September.

Nachdem am 31. August die zu obhandenem Dessen
commendirte Vblicher fast mehrentheils embarquirt wa-
ren/

ren/ und Ihre Majest. der König sich resolviret / als am
verwichenen Samstage/ war der erste Septembris/ Per-
sönlich an Port zu gehen/ hat man Vormittags / durch
die Königl. Trompeter und Heer-Paucker öffentlich aus-
gerufen/ daß ein jeglicher sonder Verzug sich nach das
ihm zugeordnete Fahrzeug verfügen solte/welchem so wol
Hohe als Niedere nachgetommen. Etwan um 5 Uhr
Abends begaben sich allerhöchstgedachte Majest. nebenst
Dero Herrn Bruder Prinz Georg und einigen Gene-
rals-Personen auf das Kriegs-Schiff Friedericus Ter-
tius / blieben aber die Nacht über / auch den folgenden
Sonntag/ ohngeachtet Wind und Wetter ziemlich favo-
rabel waren/ dennoch still liegen. Selbigem dato arrivirte
der Hr. Meerheum von Landstron/ und General-Ma-
jor Levezou zu Wasser von Christianstadt / und brachte
Ihrer Maj. von besagter Stadt Zustand ausführliche
Nachrichtung; das von hinnen vor einiger Zeit abgesande-
te Vivres und Munition ist daselbst glücklich ankome-
men. Am Montag Vormittags um 9 Uhr / da der
Wind etwas aus den Westen fühlte/ward aus besagtem
Königl. Schiffe hinten von der Campagne eine blaue
Flagge oder Schiffs-Fahne / als ein Zeichen / daß man
zur Abfahrt sich rüsten solle/ ausgesteckt/ und ein jedwe-
ges Fahrzeug ließ seine Flaggen von vielerley Farben wer-
hen. Entzwischen ward Verstunde gehalten / und nach
Erldigung der selben vorberührte blaue Flagge wiederum
eingezogen; bald hernach / nachdem man durch Löfung
einiger Canonen das Signal gethan/ begab sich die ganze
Flotte unter Segel. Se. Majest. führte die Avantgar-
de/ denen hernach die andere / wie auch Admiral Basti-
ansen mit den Holländischen Auxiliar-Völkern in guter
Ordnung folgten. Als man aber kaum etwa höher als
Drogae

Dragoet gekommen / und nicht für rathsam befunden /
wegen des dazumal entstehenden harten Ungewitters die
See zu tiefen / haben sie samt und sonders den Anker fal-
len lassen / und bis Vorgestern Morgen etwan um 6. Uhr
still gelegen / endlich aber mit einem favorablen Winde
und sehr schönem Wetter in See gangen. Der Kayserli-
che General / Graf Leske / welcher am Dienstag Abends
ahier angekommen / hat sich an vergangener Mittwoch
zu unserm allergnädigstem König erhoben / und ist mit
selbigem in See gangen. Am selbigem Tage ist Obrist-
Leutenant Trischeler aus der Norwegischen Armee als
ein Expresser von Seiner hohen Excellenz abgefertiget /
ahier arriviret / und sraz nachher Dragoet verreiset / um
Ihrer Königl. Majestät die erfreuliche Zeitung zu
überbringen / welcher Gestalt es dem Allerhöchsten gefal-
len / Seiner Majestät Wafften nicht allein eben an dem
Tage / sondern auch eben um selbige Zeit / da unsere all-
ergnädigste Landes-Mutter am 23. August einer Königl.
Erb-Princessin glücklichst genesen / folgender Wafften zu
segnen / daß die Norwegische Armee unterm Commando
des Seiner hohen Excellenz Galdenborg / die Schweden
unter dem Reichs-Canzler de la Garde / 11000. Mann
stark sich ausgehende / bey Odervald also geschlagen / daß
davon bey 2000. Mann auf dem Platz erlegt / 10 Stan-
darten / 3. Fahnen und 22. Canonen erbeutet werden.
Weshwegen dann auf Ihrer Königl. Majestät Auer
Christlichsten Anordnung gestern albereit in allen hiesi-
gen Kirchen dem Allerhöchsten mit dem gewöhnli-
chen Lob- Gesange gedancket worden.